



INSTITUT FÜR
INNOVATION UND PRAXISTRANSFER
IN DER BETREUUNG



ipb-Webinarreihe

Gestörte Lebenslagen

Psychisch kranke Klient*innen
professionell unterstützen

Fünfteilige Webinarreihe rund um die rechtliche
Betreuung von psychisch kranken Menschen

Vom 02. Dezember 2022 bis zum 20. Januar 2023
Immer freitags von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Die Seminarreihe

Psychisch kranke Menschen stellen eine der größten Klientengruppen in der Rechtlichen Betreuung dar. Oftmals befinden sie sich in prekären Lebenslagen. Wiederkehrende Krankheitsepisoden und Chronifizierung gehen Hand in Hand mit Instabilität in materiellen und sozialen Lebensbereichen. Dies macht den Klient*innen und ihren Betreuer*innen den (Arbeits-)Alltag und die Entwicklung einer Perspektive nicht einfach.

In dieser Seminarreihe geht es um die Verzahnung zwischen psychiatrischen Themen, den Lebenslagen der Klient*innen und dem betreuungsrechtlichen Auftrag. Die Teilnehmer*innen erwerben umfangreiches Fachwissen über verschiedene Krankheitsbilder und eignen sich das psychiatrische Vokabular an.

Das Verhalten psychisch kranker Menschen kann auf andere eigentümlich, provokant, lästig, ablehnend oder unpassend wirken. Bei genauerer Betrachtung kann die dahinter liegende innere Verfasstheit der Person aber auch Faszination ausüben. Die Wahrnehmung von sich selbst, der Umwelt oder von Beziehungen ist je nach Erkrankung verändert. Die Emotionalität kann besonders intensiv oder ungewöhnlich flach ausgeprägt sein. Aufgebaute Gedankengebäude drücken sich nicht zuletzt in sprachlichen Besonderheiten aus. Dies stellt spezifische Anforderungen an die Kommunikation mit den Klient*innen.

Die Seminare sollen zum besseren Verständnis der Phänomene und dem passenden Umgang in der Begegnung mit diesen Klienten beitragen. Unsicherheit im Kontakt mit den Betroffenen soll abgebaut, der Zugang zu vermeintlich schwierigen Klienten erleichtert werden. Dies ist Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit, für die adäquate Unterstützung und Interessenwahrung sowie die Einschätzung von Eigengefährdung.

In der Seminarreihe...

- wird Wert auf einen hohen Praxisbezug gelegt
- werden psychiatrische, rechtliche und soziale Aspekte in Bezug auf die Aufgaben Rechtlicher Betreuer miteinander verzahnt
- lernen Sie systematisch mehrere psychiatrische Krankheitsbilder gemäß der ICD-10 kennen
- lernen sie die Eigentümlichkeiten und Lebenslagen der Klient*innen zu verstehen und sie bestmöglich individuell zu unterstützen
- werden spezielle Konzepte der Kommunikation und Grundhaltungen in Bezug auf den Umgang mit psychisch Kranken vorgestellt
- diskutieren wir Fragen unterschiedlichen Verständnisses von Normalität, Gesundheit, Wahrnehmung der Welt und Willensfreiheit



Freitag, den 02.12.2022
Online von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Achterbahnfahrt: Klient*innen mit bipolarer Störung (manisch-depressiv) in der Rechtlichen Betreuung

Körperliche und seelische Gesundheit ist en vogue. Burn-out, depressive Verstimmung, psychovegetative Erschöpfung – diese Phänomene haben in den letzten Jahren zunehmende gesellschaftliche Aufmerksamkeit erlangt und stellen kein zwangsläufiges Tabu mehr dar. Die Menschen mit sogenannten affektiven Störungen jedoch, mit denen Berufsbetreuer zu tun haben, stellen eine ganz andere Personengruppe dar.

Bei Klient*innen Rechtlicher Betreuung mit Depression ist in der Regel eine schwere Ausprägung mit chronifiziertem Verlauf gemeint. Antrieb und Stimmung sind dauerhaft derart verändert, dass die Klient*innen auf langfristige Behandlung und soziale Hilfen angewiesen sind. Depression kommt zudem häufig als komorbide Störung bei anderen psychiatrischen Krankheitsbildern vor. Mit bipolarer Störung ist der Wechsel depressiver und manischer Phasen bei ein und derselben Person gemeint, mitunter in schneller Geschwindigkeit. Dabei kann es auch zu wahnhaften Entwicklungen und insbesondere auf den Übergängen zu erheblicher Suizidgefahr kommen. Die Manie ist eine sehr schwere psychische Störung, die das Leben eines Menschen in kurzer Zeit in den Ruin treiben kann. In übersteigerter, euphorischer Stimmung die mit Realitätsverkennung einhergeht, werden beispielsweise extreme Geldausgaben getätigt, sexuelle Verhältnisse eingegangen und weitreichende Lebensentscheidungen getroffen. Die Lebenslage dieser Klient*innen ist oftmals von sozialer Isolation, Erwerbsminderung und weiteren Problemen geprägt - bei gleichzeitiger Fehleinschätzung der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten.

Rechtliche Betreuer*innen stehen vor dem Erfordernis, die katastrophalen Folgen dieser Handlungen einzudämmen. Sie müssen in der Lage sein, die Stimmungslage einzuschätzen, den Wechsel von Depression und Manie zu erkennen und darauf komplementär zu reagieren. Eine hohe Aufmerksamkeit für kritische Situationen ist gefragt. Im Seminar beschäftigen wir uns mit den verschiedenen Formen dieser Störungsbilder, den sich daraus ergebenden Aufgaben von Betreuer*innen und geeigneten Hilfen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Affektive Störungen – Depression und Manie nach ICD-10, normale und krankheitswertige Affekte
- Suizidalität erkennen, einschätzen, angemessen reagieren
- Umgang mit chronisch depressiven und akut manischen Klient*innen
- Aufgaben Rechtlicher Betreuer*innen bei Menschen mit Manie
- Behandlung und Hilfe für Menschen mit bipolarer Störung



Freitag, den 09.12.2022
Online von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Der ganz normale Wahn-Sinn: Menschen mit schizophrenen und wahnhaften Psychosen in der Rechtlichen Betreuung

Menschen mit Psychosen werden von der Gesellschaft als bizarr, unheimlich, nicht verstehbar – eben wahnsinnig wahrgenommen. An ihnen offenbaren sich gesellschaftliche Fragen von Normalität und Ängste vor den Abgründen der menschlichen Seele.

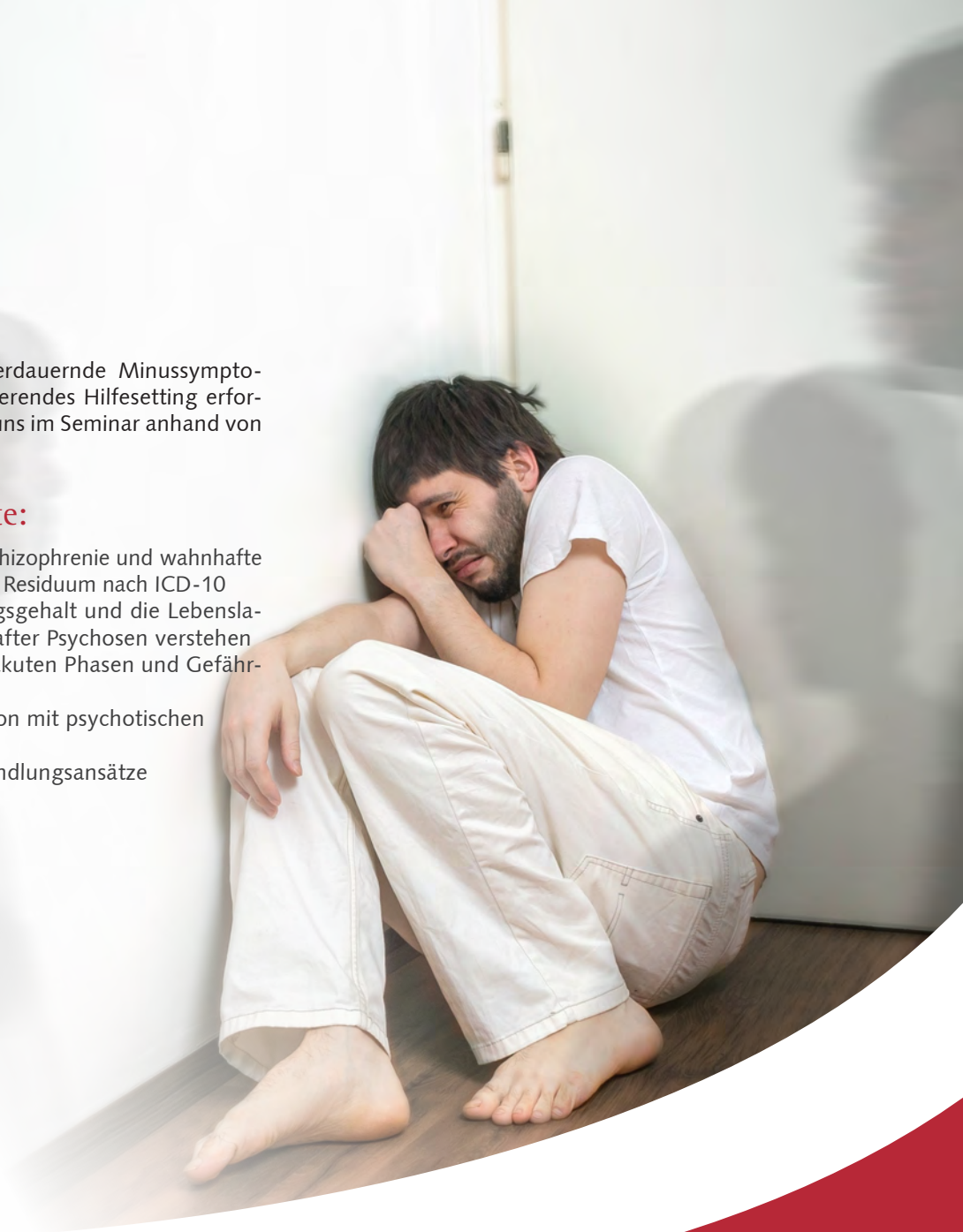
Sie stellen eine bedeutende Klientengruppe in der Rechtlichen Betreuung dar. Ihre Erkrankungen zählen zu den schwersten psychischen Störungen. Symptome wie Stimmen hören, Verfolgungs- oder Vergiftungswahn sind für Außenstehende kaum einfühlbar. Gleichwohl weisen diese Symptome eine gewisse inhaltliche Sinnhaftigkeit auf, mit der wir uns im Seminar anhand von Fallbeispielen beschäftigen.

Rechtliche Betreuer*innen haben für diese Klient*innen oft besonders kritische Aufgaben zu erfüllen, nämlich Krisenmanagement einschließlich der Abwägung von Unterbringung und Zwangsbehandlung. Dazu müssen sie die Entwicklung von Symptomen einschätzen können, über besondere Sensibilität und Kommunikationsstrategien im Umgang mit den Betroffenen verfügen. Die Lebenslagen schizophrener/psychotischer Menschen sind oft von sozialer Isolation, Erwerbsminderung und Armut geprägt. Wiederkehrende

Krankheitsschübe und eine überdauernde Minussymptomatik machen ein gut funktionierendes Hilfesetting erforderlich. Mit all dem werden wir uns im Seminar anhand von Praxisbeispielen beschäftigen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Einführung in Formen der Schizophrenie und wahnhafte Störungen, Entwicklung und Residuum nach ICD-10
- Den besonderen Bedeutungsgehalt und die Lebenslagen schizophrener/ wahnhafter Psychosen verstehen
- Betreuerisches Handeln in akuten Phasen und Gefährdungssituationen
- Umgang und Kommunikation mit psychotischen Klient*innen
- Geeignete Hilfen und Behandlungsansätze



Freitag, den 16.12.2022
Online von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Wimmelbilder im Kopf: Autistische Menschen in der Rechtlichen Betreuung

Autisten sind anders. Allein dieser einfache Satz charakterisiert die gesamte Lebenssituation und das Wesen von Autismus vollständig. Menschen mit Autismspektrumsstörung nehmen die Welt ungleich anders wahr als nicht-autistische Personen. Ihre Besonderheiten in der Reizverarbeitung, der Kommunikation und gewisse Eigenheiten führen zu folgenreichen Missverständnissen. Bei genauerer Betrachtung können sich dahinter interessante und intelligente Persönlichkeiten verbergen.

Für Rechtliche Betreuer*innen stellen autistische Klient*innen eher eine kleine Zielgruppe dar. Sie verdient jedoch deshalb besondere Aufmerksamkeit, weil Standardkonzepte von Kommunikation und Hilfen hier nicht greifen. Die Autismspektrumsstörung ist eine sogenannte tiefgreifende Entwicklungsstörung, die sich nicht wegtherapieren lässt. Vielmehr geht es darum, die ganz eigene Erlebenswelt der Betroffenen verstehen zu lernen. Die innere Verfasstheit von Autisten und ihr Unterstützungsbedarf unterscheiden sich deutlich von dem anderer Klientengruppen. So kann etwa die Kommunikation vordergründig gut funktionieren und doch liegen fulminante Missverständnisse vor. Die Leistungsfähigkeit scheint bei einigen nicht in Frage zu stehen und doch gibt es erhebliche Probleme bei der Bewältigung alltäglicher Anforderungen.

Im Seminar erfolgt eine ausführliche Einführung in das Krankheitsbild und dessen Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen. Ein Schwerpunkt liegt auf ihrer ganz besonderen Wahrnehmung und Kommunikationsweise. Wir widmen uns den Anforderungen, die sich daraus für Rechtliche Betreuer*innen ergeben. Außerdem soll es um die Frage gehen, wie ein zufriedenes Leben mit Autismus gestaltet werden kann, wieviel „funktionieren sollen“ sein muss und welche Hilfen passend sind.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Einführung in Autismspektrumsstörungen nach ICD-10
- Psychiatrische Komorbidität, geistige Behinderung und Hochbegabung bei Autismus
- Besonderheiten autistischer Wahrnehmung und hochspezialisierte Kommunikationsstrategien
- Lebenslagen und Unterstützungsbedarfe autistischer Menschen
- Autismus als Normvariante - Geeignete und ungeeignete Hilfen
- (Evtl. Exkurs: Berühmte Autisten)



Freitag, den 13.01.2023
Online von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Seelensplitter: Traumasensibilität für Rechtliche Betreuer*innen

Trauma – was ist das eigentlich genau? Ein unheimliches Geheimnis? Eine Peinlichkeit? Was ganz Schlimmes? Etwas das irgendwie jeder ein bisschen hat? Etwas über das man besser nicht spricht?

Jede/r Rechtliche Betreuer*in hat jedenfalls potentiell mit traumatisierten Menschen zu tun – wissentlich oder unwissentlich. Bei psychischen Störungen und Sucht bestehen nicht selten auch Traumata. Flüchtlinge oder die deutsche Kriegsgeneration können ebenso betroffen sein wie zum Beispiel geistig behinderte Menschen, Männer gleichermaßen wie Frauen. Sexuelle Übergriffe, Unfälle, Gewalt und Krieg, schwere Vernachlässigung in der Kindheit aber auch Freiheitsentzug in Psychiatrie und Gefängnis können die Seele schwer erschüttern.

Die menschliche Psyche verfügt über den einzigartigen Mechanismus, auf stärkste Belastungen durch Abspaltung zu reagieren. Im Seminar betrachten wir, was dabei geschieht und wie sich dies auswirkt. Traumatisierte Menschen verfügen über Abwehrstrategien, die sie vor der Beschäftigung mit trauma-assoziierten Situationen schützen. Entsprechende Verhaltensweisen können leicht als Unwilligkeit oder anderweitige Krankheitssymptome missverstanden werden.

Bei vielen Betreuer*innen löst diese Thematik großen Respekt oder Verunsicherung aus. Sei es aus Sorge, im Umgang mit betroffenen Klient*innen etwas falsch zu machen, weil dies ausschließlich als Thema für Psychotherapie angesehen wird oder

aus Unwissen darüber wie Traumata langfristig das Leben der Person beeinflussen können.

In der Folge werden entsprechende Themen bei der Gesprächsführung oder bei psychiatrischen Behandlungen viel zu oft außer Acht gelassen. Ein Fehler, der zu misslingenden Hilfen oder gar Retraumatisierung führen kann.

Im Seminar beschäftigen wir uns damit, welche Hinweise auf mögliche Traumata Betreuer*innen aufmerksam beachten sollten. Weiter geht es darum, dies in den Umgang mit Klient*innen zu integrieren, wie darüber nötigenfalls gesprochen werden kann und was daraus für die Eignung von Hilfen, Therapien, Fragen der Belastbarkeit usw. folgt.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Trauma als normale Überlebensstrategie - Grundlagen der Traumapsychologie
- Traumafolgestörungen nach ICD-10 und Komorbidität
- Trauma und Scham
- Hinweise auf Traumata, Umgang und Gespräch mit traumatisierten Klient*innen
- Rechtliche Betreuung – Zwangspsychiatrie – (Re-) Traumatisierung
- Schlussfolgerungen für Hilfe- und Behandlungssettings



Freitag, den 20.01.2023
Online von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Nie genug: Menschen mit emotional-instabiler Persönlichkeitsstörung (Borderline) in der Rechtlichen Betreuung

Welche/r Berufsbetreuer*in kennt sie nicht - die persönliche Schwerstarbeit bei der Betreuung von Menschen mit Borderline-Störung? Kaum eine andere psychische Erkrankung wirkt sich so spürbar auf Abläufe im Betreueralltag aus, ist so fordernd im persönlichen Kontakt und kann sich mitunter sogar auf die persönliche Befindlichkeit des Betreuers auswirken. Das Leben dieser Klient*innen scheint eine besondere Dramatik zu haben: Nicht enden wollende Krisen, ständige Suche nach Nähe und Begrenzung bei gleichzeitiger Abwehr derselben.

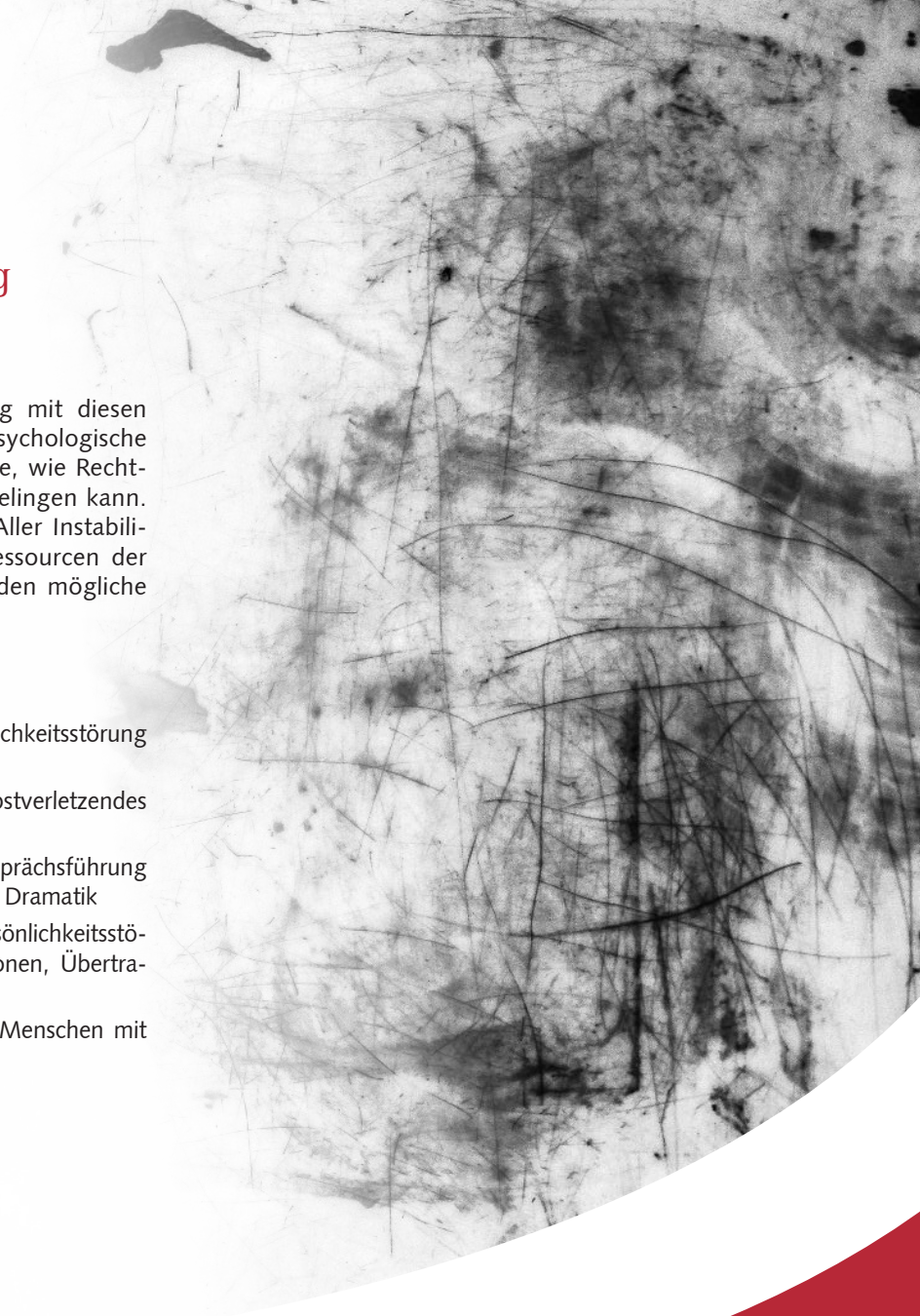
Das durchgängige Merkmal der Situation von Menschen mit dieser Diagnose ist die Instabilität – der inneren Verfassung, der Lebenslage, der sozialen Beziehungen, der Entscheidungen. Rechtliche Betreuer*innen können zur einzigen Konstante im Leben der Klient*innen werden. Jedoch scheint nichts nachhaltig planbar zu sein, die bodenlose Bedürftigkeit nach Zuwendung ist für Betreuer*innen sowie für die Betroffenen selbst anstrengend, entgegengesetzte Abwertungen können Kränkungen beim Helfer hinterlassen. Das ständige Erfordernis sich als Betreuer*in abzugrenzen ohne den Kontakt zu verlieren erschweren die Konzentration auf den eigentlichen Arbeitsauftrag.

Die systematische Betrachtung des Krankheitsbildes kann helfen, bestimmte Verhaltensweisen zu verstehen und adäquat zu reagieren. In Seminar beschäftigen wir uns neben der theoretischen Betrachtung mit konkreten Fall-

beispielen. Insbesondere der kluge Umgang mit diesen Klient*innen wird besprochen, relevante psychologische Phänomene vorgestellt. Es geht um die Frage, wie Rechtliche Betreuung unter diesen Bedingungen gelingen kann. Diese Klient*innen sind oftmals intelligent. Aller Instabilität zum Trotz besitzen sie nennenswerte Ressourcen der Lebensbewältigung. Daran anknüpfend werden mögliche Hilfen diskutiert.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Einführung in emotional-instabile Persönlichkeitsstörung nach ICD-10
- Kritische Situationen – Suizidalität und selbstverletzendes Verhalten einschätzen
- Beziehungsgestaltung: Grundregeln, Gesprächsführung bei Borderline, Umgang mit Tests - Spielen - Dramatik
- Psychodynamik emotional-instabiler Persönlichkeitsstörung: das Phänomen verstehen - Projektionen, Übertragung und Gegenübertragung wahrnehmen
- Ressourcen, Hilfen und Behandlungen für Menschen mit Borderline





Die Referentin:

Sabine Waldow

Diplom-Sozialpädagogin,
Kommunikationstrainerin,
Berufsbetreuerin

Sabine Waldow hat sich in ihrem Studium intensiv mit dem Thema Psychische Erkrankungen beschäftigt und viele Fortbildungen dazu besucht. Bei Prof. Schulz von Thun hat sie eine zweijährige Zusatzausbildung im Bereich Humanistisch-systemische Kommunikationspsychologie absolviert. Sie ist seit 16 Jahren als Berufsbetreuerin tätig und spezialisiert auf Klient*innen mit psychischen Erkrankungen.

Seminargebühren:

Kosten pro Einzeltermin

(8 Unterrichtsstunden)

Reguläre Kosten: **129,00 Euro**

Registriert im Qualitätsregister: **116,00 Euro**

Mitglied im BdB: **103,00 Euro**

Registriert im Qualitätsregister
und Mitglied im BdB: **90,00 Euro**

Zusätzliche Ermäßigungen:

Doppelbuchungsrabatt: 10%

(bei Buchung von 2 oder mehr Terminen der Reihe)

Reihenrabatt: 15%

(bei Buchung sämtlicher Termine der Reihe)

Institut für Innovation und Praxistransfer
in der Betreuung (ipb) gGmbH

Hoheluftchaussee 40 A
20253 Hamburg

Tel.: 040 53 00 850-00

www.ipb-weiterbildung.de
kontakt@ipb-weiterbildung.de

